

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Beilage 15,500.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl. und 10 Sgr. ...
Jahrespreis 16 Rthl. ...
Einzelnummer 10 Sgr. ...
Anzeigenpreis ...

Ersteinst täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Johannisstraße 53.

Abendblätter der Redaction: Mittwochs 10-12 Uhr. Samstags 4-6 Uhr.

Abendblätter der für die nächsten Nummer bestimmten ...

Abendblätter der für die nächsten Nummer bestimmten ...

Abendblätter der für die nächsten Nummer bestimmten ...

Nr. 204.

Dienstag den 23. Juli 1878.

72. Jahrgang.

Zur Wilhelms-Spende!

Am 20., 21. und 22. Juli dieses Jahres soll nunmehr die in allen Zeitungen angekündigte Wilhelms-Spende gesammelt werden.

In allen Städten und Dörfern des Deutschen Reichs, in Schule und Haus, bei den Deutschen aller Religionen-Bekenntnisse sollen die Hände sich regen zur Darbringung dieser Spende.

Mann und Frau, Kind und Greis, ein Jeder soll beitragen; denn nicht die Größe der Gabe, sondern das Gefühl, in welchem sie gegeben wird, ist von Bedeutung.

Kein Wort ist genügend zum Ausdruck des Schmerzes, daß unser geliebter deutscher Kaiser, der Stifter des Reichs, von ruckloser Hand verlor. Kein Wort ist genügend, um die Gende auszudrücken und den Dank gegen Gott, daß das Leben des Kaiserlichen Greises gerettet wurde.

Wo aber das Wort versagt, ist in allen Zeiten ein höheres Opfer dargebracht worden. So möge also Jeder zur Wilhelms-Spende ein kleines beitragen als Ausdruck des Schmerzes und des Weides, aber auch als Ausdruck der Freude und des Dankes, und jedes deutsche Gemüth möge sich daran erquicken, daß es beitrug, seinem Kaiser für den ihm von Einzelnen angethanen Schmerz millionenfältige Freude zu bereiten.

Berlin, den 13. Juli 1878.

Im Namen und Auftrage des vom General-Feldmarschall Grafen von Walke geleiteten Comité für die Wilhelms-Spende

der geschäftsführende Ausschuh

Duncker, Bürgermeister von Berlin, Vorsitzender des Ausschusses;
Bitter, Birkel, Geheimrath, Präsident der All. Verhandlung, Schatzmeister des Comité;
Graf Arnim-Boytzow, Oberpräsident a. T.;
Dr. Berthold Auerbach;

Dr. Engel, Geheimrath, Ober-Regierungsrath, Director des Königl. Statistischen Bureau;
Graf Eulenburg-Prasson, Rittmeister a. T.;
Wiesb., Director des Kaiserlichen General-Postamtes.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Anruf wenden wir uns an alle Einwohner der Stadt Leipzig mit der herzlichsten Bitte, daß ein Jeder, welchem die Person unseres Kaisers theuer, welchem die bestehende Rechtsordnung heilig ist, seinen Beitrag zur Wilhelms-Spende leicht und den hohen bestmöglichen Zweck erreichen helfe.

Nicht auf reichliche Gaben aus einzelnen Classen der Gesellschaft ist es bei dieser Sammlung abgesehen, sondern auf die Theilnahme aller Classen. Darum soll von einem Einzelnen nicht mehr als eine Mark angenommen werden, und sollen auch Kleinigkeiten willkommen sein.

Wir werden Sammlungsbogen in jedes Haus senden, und ersuchen jeden Hausbesitzer, der Sammlung seine kräftige Unterstützung dadurch zu leisten, daß er den Sammlungsbogen allen Bekannten seines Hauses vorlegen, die von letzteren geleisteten Beiträge einheben und mit dem Sammlungsbogen an die auf demselben angegebene Sammelstelle oder an den mitunterzeichneten Director Hasso (Göringstraße, 2. Etage, im Statistischen Bureau) in den Tagen des 23. und 24. Juli d. J. abzuliefern lassen wolle.

Kuherdem haben die mitunterzeichneten

B. J. Hanson, Markt Nr. 14.
August Mothe, in Firma: Carl Forbrich, Grimma'sche Straße Nr. 34.
August Daum, in Firma: Gustav Rus, Grimma'sche Straße Nr. 16.
F. B. Sello, in Firma: F. B. Sello, Petersstraße Nr. 8.
Oskar Jessnitz, Grimma'scher Steinweg Nr. 61.
Friedrich Eduard Lano-Nietzschmann, Kolonnenstr. Nr. 26 u. Plaffendorfer Str. Nr. 2.
H. H. Lentmann, Baherische Straße Nr. 20, Körnerstraße Nr. 18 u. Südstraße Nr. 11.
H. G. Spillner, in Firma: Gebr. Spillner, Bindmühlstraße Nr. 30.
A. Werthauer, Markt Nr. 13.

eine Sammelstelle für die Wilhelms-Spende errichtet, und sind dieselben bereit, Beiträge anzunehmen.

Leipzig, am 14. Juli 1878.

Das Comité für die Wilhelms-Spende.

Dr. ph. Arendt, Stadtverordn. — C. Har. Bonzien, Kaufm. u. Stadtverordn. — August Daum (Grimma), Kaufm. — Stadtrath Alphons Dürr, Buchhändler. — Bernh. Joseph Hanson, Tischhändler. — Premierlieutenant a. D. Hasso, Dir. des Statist. Bureau. — Stadtrath Hessler. — Ing. Emil Jessnitz (Firma: Oskar Jessnitz), Kaufm. — Kaufmann Kleinenschmidt, Stadtverordn. — F. E. Laue, Fleischermeister u. Stadtverordn. — B. H. Lentmann, Kaufm. u. Stadtverordn. — Kar. Jul. Rob. Ludwig, Tapezierer u. Stadtverordn. — Stadtrath Ludwig-Wolf. — Stadtrath Kochler. — Stadtschreiber Messerschmidt. — Ang. Mothe, Kaufm. — F. B. Sello, Kaufm. — H. G. Spillner, Kaufm. — Alex. Werthauer, Banquier.

Bekanntmachung.

Das 7. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen ist bei uns eingegangen und wird bis zum 8. künft. Mon. auf dem Rathhaussaale zur Einsichtnahme öffentlich ausliegen. Dasselbe enthält:

Rr. 44. Gesetz, die Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen betreffend; vom 1. Juli 1878.
45. Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878.
46. Gesetz, die directen Steuern betreffend; vom 3. Juli 1878.

Leipzig, den 22. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Geruth.

Bekanntmachung.

In den Straßen D, O R und V des südlichen Bebauungsplanes und in der Krudtstraße sollen Schleusen III. Classe hergestellt und diese Arbeiten an einen Unternehmer in Accord verdingt werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Begüligte Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Schleusen in der Südvorstadt“ versehen ebendasselbst und zwar bis zum 24. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr

eingureichen.
Leipzig, am 13. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Bangemann.

Bekanntmachung.

Die zum 21. August d. J. miethfrei werdende Abtheilung Nr. 22 der Fleischhalle am Hospitalplatze soll von da ab gegen einmonatliche Kündung

Sonnabend den 27. d. M. Vormittags 11 Uhr an Rathshofe an den Meistbietenden anderweit vermiethet werden.

Die Vertheilung und Vermietungsbedingungen liegen ebendasselbst schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 15. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Geruth.

Bekanntmachung.

Die bei der am 11. d. M. stattgefundenen Vertheilung von 20 Bauplätzen an der Bismarckstraße und deren Nebenwegen auf die ausgetheilten Parzellen Nr. 12, 13, 18, 19, 22, 24-29 gethanen Gebote haben wir abzuheben beschließen und entlassen daher in Gemäßheit der Vertheilungsbedingungen die betr. Bieter hiermit ihrer Gebote.

Leipzig, den 20. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Geruth.

Geschäftslocal = Vermietung.

In dem an der Luerstraße gelegenen Seitengebäude des Universitäts-Grundstücks zur Stadt V. 1. Ober, Grimma'scher Steinweg Nr. 11/12 ist ein Verkaufslocal mit Schreibstube und Niederlage vom 1. October 1878 an auf drei Jahre anderweit miethbietend zu vermiethen.

Miethliebhaber werden ersucht, sich zu dessen Vertheilung Freitag, den 26. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr im Universitäts-Verwaltungsamt einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Vertheilungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus; auch bleibt dem Rentamt die Auswahl unter den Vicitanten und die Entscheidung in der Sache überhaupt vorbehalten.
Leipzig, den 15. Juli 1878.
Universitäts-Verwaltungsamt.
Graf.

Die Jahresrenten der Städtischen Einnahme im Betrage von circa 320 A sind am 3. September d. J. an „in Leipzig befindliche, arme, verarmte Bürgerwitwen“ zu vertheilen.

Kundgebühren sind Almojen- oder Armenunterstützungs-Empfängerinnen.
Bewerberinnen haben sich bis zum 4. August d. J. in der Rathshofe (Rathhausdurchgang) anzumelden.
Leipzig, den 11. Juli 1878.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gerold. Messerschmidt.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 22. Juli.

Se. Maj. der Kaiser konnte sich in den letzten Tagen schon mehrmals Vorträge über dienstliche und politische Angelegenheiten halten lassen. Am Sonntag Nachmittag unternahm der Kaiser in Begleitung des Leibarztes Dr. von Lauer in einem geschlossenen Wagen mit geöffneten Fenstern eine zweite Spazierfahrt. Der äußerst betriebende Erfolg der ersten Ausfahrt hatte die Keyse veranlaßt, eine Wiederholung zu erwünschen. Der Kaiser konnte bereits ungeleitet bis zum Wagen gehen, welcher ihn dann durch die Markgrafen- und Leipziger Straße in den Tiergarten führte. Nach Verlauf einer Stunde kehrte der Kaiser ins Palais zurück. Fremdstige Heiße, die dem Kaiser von einzelnen ihn erkennenden Spaziergängern dargebracht wurden, schienen von demselben nicht unbenutzt zu bleiben. Nach dieser Erfolge wird die Uebersiedelung nach Babelsberg in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden. Nachdem Das geschehen, wird die Kaiserin sich nach Baden-Baden, die Kronprinzessin nach Homburg begeben. Sollte es die Zeit des Kronprinzen erlauben, so wird derselbe der silbernen Hochzeitsfeier des belgischen Königspaars in Brüssel beiwohnen.

Aus Riffingen, 18. Juli, wird gemeldet: Oelern Abends um 9 Uhr 15 Minuten traf Fürst Bismarck mit dem Meiningen Postzuge hier ein, um seine alljährliche Badecur wieder zu beginnen. Das Publicum, welches sich recht zahlreich eingefunden, begrüßte den Kanzler bei seinem Austritte aus dem Wagen mit enthusiastischen Hochrufen. Derselbe begab sich sodann in den Königssalon, verweilte da einige Minuten, befragte hierauf einen bereitstehenden bayerischen Hofmann und begab sich nach seinem Bureauretro in der oberen Saline, welche eine Viertelstunde von der Stadt entfernt liegt. Unter seiner Wohnung befindet sich die vor Kurzem vergrößerte Salinen-Bade-Anstalt, die der Fürst besucht, ohne sich um die große, prunkvolle Bade-Anstalt der Actien-Gesellschaft, welche den berühmten Mineralquellen gegenüber liegt, zu kümmern. Abends um 10 bis 11 Uhr promenirt

Bismarck vor seiner Wohnung oder begiebt sich über einen die Saale überbrückenden und eigens zu diesem Zwecke erbauten Steg hinter seinem Hause in den nahen Laubwald, der sich neben der Restauration „Zum Altenburgerhaus“ ausbreitet, um da in den vielerschlungenen Alleen zu lustwandeln. Dabei folgt dem illustren Spaziergänger stets seine schwarze bänische Dogge und in angemessener Entfernung geborne Polizisten in Zivilkleidung. Ein bayerischer Gendarmenposten steht Tag und Nacht vor dem festverschlossenen Thore der Bismarck'schen Wohnung. Eine eigene Telegraphenleitung verbindet die Appartements des Kanzlers mit der Leipziger Station. Die einlaufenden Schriftstücke werden auf der Post durch einen ständig dort anwesenden Polizei-Commissar aus Berlin in Empfang genommen, der sie in einen Koffer verpackt, zu dem zwei Schlüssel gehören, dessen einen sich der Polizei-Commissar und dessen andern sich der Empfänger, der Kanzler, bedient. Dieser Koffer wird von einem eigenen Postbeamten, welcher in einem Haler vom Bahnhofe zur oberen Saline fährt, nach jedem eingetroffenen Meiningen Zuge dem Fürsten zugestellt.

Das Schiff „König Wilhelm“ ist am 14. d. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt worden. Die Werft hat den Auftrag erhalten, alle Geschütze und schweren Gewichte von Bord zu nehmen. Das Material zur Wiederherstellung der beschädigten Theile des Schiffes soll aufgestellt und ein Contract für die beschädigten Vorrieten abgeschlossen werden. Hierauf soll das ganze Schiff in Dock gelegt und die gründliche Ausbesserung rasch vorgenommen werden. In Betreff der Havarie, welche vom „König Wilhelm“ angeblich bei seiner Rückkehr einer Fischerflotte zugefügt worden sein soll, ist zu bemerken, daß die etwaigen Beschädigungen von ganz untergeordneter Natur gewesen sein müssen, da die Fischer sie nicht einmal an den Commandanten des „König Wilhelm“ gemeldet haben. — Das Kanonenboot „Nautilus“, stationirt im Mittelmeer, hat Ordre erhalten, die Heimreise nach Kiel anzutreten. Sein Eintreffen steht daher innerhalb 4 Wochen zu erwarten. Briefsendungen für den „Nautilus“ sind bis auf Weiteres nach Gibraltar zu richten.

Die hochofficiöse Wiener Montagsrevue schreibt in einem Leitartikel über Beaconsfield's Rede: Was Oesterreich und England auf dem Congreß zusammengeführt hat, war der Entschluß, die Türkei lebensfähig zu erhalten. Dieser Entschluß hat dem Congreß sein eigentliches Gepräge aufgedrückt und gewährt eine Bürgschaft dafür, daß das nächste Entwicklungsjahr dazu bestimmt sein wird, aus den Verhandlungen über den Frieden von San Stefano, der eine Etappe zur Vernichtung der Türkei bilden sollte, die Möglichkeit einer Reorganisation des Landes hervorgehen zu lassen. Wäre mithin die geistige Solidarität Englands und Oesterreichs das moralische Ergebnis des Congreßes, so sei ein praktisches, daß Andrasch mit Bismarck eine rückhaltlose Auseinandersetzung bezüglich der Verzeigerung des Handelövertrages gehabt habe. Nachdem der Standpunkt der Parteien der Frage gegenüber klar geworden sei, liege kein Hindernis vor, daß die Delegirten zur Wiederaufnahme und Bollendung ihrer Mission zusammenzutreten. Oesterreichs Standpunkt sei, entweder müsse bis Jahreschluss der Vertrag abgeschlossen sein, oder man werde den allgemeinen Zolltarif eintreten lassen.

Die jüngsten Demonstrationen der Bevölkerung Benedigs gegen den österreichischen Generalconsul waren nur die Einleitung einer Bewegung, die bereits sehr bedeutliche Dimensionen angenommen hat. Eine merkwürdige Bestimmung ist zwischen Wien und Rom ergangen, welche in ziemlich energischer diplomatischer Noten Ausdruck findet und leicht sogar durch militärische Demonstrationen einen besonderen Nachdruck erhalten kann. Die Bewegung in Italien gegen Oesterreich ist eine ebensoviele lärmende wie allgemeine. Jede größere Stadt zeigt förmlich nach der Uhr, für die „Italia irredenta“ — „den verlassenen Bruderschwamm“ würde man in Deutschland mit einem analogen Schlagworte sagen — zu demonstrieren; Benedig, Florenz, Neapel hatten ihre anti-österreichischen Demonstrationen, und in Rom gelang es der Luister mit Würde, eine dem Palazzo Venezia, der Residenz des k. l. Botschafters, zugehörige Kapellmuffel zu unterdrücken. Das Cabinet Cairoli berüht nach jeder Demonstration, das ist beinahe täglich, wie es die Fluth der Animositäten gegen Oesterreich

eindämmen könne. Das Resultat all dieser Verhandlungen war jedoch bisher nur eine laune Note an die Präfecten, denen es zur Pflicht gemacht wurde, „unter strengster Beobachtung der Gefellichkeit“ die Infultration Oesterreichs zu verhindern. In Wien sagt man die Vorgänge in den italienischen Hauptstädten sehr ernst auf und verlangt von dem römischen Cabinet kategorisch, daß es die Störung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien durch Strafenpolitiker verhindere. Der unmittelbare Anlaß der Demonstrationen gegen Oesterreich liegt in dem Mißerfolg Italiens auf dem Congreß, denn als Mißerfolg wird die Erweiterung der österreichischen Reichthümer ohne Entschädigung Italiens angesehen.

In Rom hat sich am Sonntage eine Volksversammlung eine rechte Güte gehalten. Zum Präsidenten wurde Menotti Garibaldi gewählt. Im Bureau saßen nur Republikaner. Das Publicum bezifferte sich auf 10000, nur der Volkclasse angehörende Personen. Der Verlauf war ruhig. Es sprachen: Imbriani, Fratti, Parboni, Baccari, bekannt als Redner auf dem letzten republikanischen Congreß. Alle protestirten gegen die Haltung der Regierung auf dem Congreß zu Berlin. Barbomi predigte den Krieg gegen Oesterreich. Imbriani sagte, Bismarck verweigere Italien den Besitz Triests, weil er es für Deutschland beansprucht. Fratti nannte den Congreß einen Schandhaß auf der Stirn der Monarchie, den selbst der demokratische Name Cairoli nicht abwuschle. Er nannte Corti einen Ignoranten, Beaconsfield sei ein Schacher weißer Sklaven, der sich der Vermittlung nicht des Kaisers, sondern des ... (Der Ausdruck ist so stark, daß wir ihn nicht wiedergeben wollen. D. Red.) Bismarck bedient habe. Alle Redner verlangten Trient und Triest. Imbriani verlas Depeschen des Comité in Triest und Trient. Ferner ging ein Telegramm Garibaldi's aus Capri ein: Der Wortlaut desselben ist: Sklaven besitzen das Recht des Kettenbrechens, Triestiner, kührt Berge! (D!!) Frentischer Applaus folgte; die Tagesordnung: Protest gegen den Berliner Vertrag, allgemeines Stimmrecht, Erlösung italienischer Provinzen aus der Fremdherrschaft wurde jubelnd angenommen. Das Meeting ward